

GL ZÜRICH

MEDITATIONEN  
1964–1967



<b>Inhalt</b>	<i>Seite</i>
Vorwort	5
Einleitung	11
Wie sich der Mensch aus seiner Gebundenheit an die Welt zu lösen vermag	13
Die Seele sehnt sich nach Harmonie	26
Zuspruch für die Alleinstehenden und Ermahnung für Eheleute	38
Aus dem Reich Gottes strömt ständig Licht auf die Menschheit zu	52
Die geistigen Jahreszeiten der Seele	64
“Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde”	76
Der Mensch kann auch aus irdischen Freuden Kraft und Stärkung holen	85
Der Mensch auf Erden lebt in der Fremde, fern vom Hause Gottes	98
Alles, was auf Erden lebt, trägt den Stempel “Eigentum Gottes”	109
Wo der Mensch auf seinem Lebensweg Kraft und Zuversicht holen kann	119
Im Mitmenschen Gottes Werk erkennen	130
Wege der Besinnung und der inneren Einkehr	141
Was fördert das geistige Wachstum? Wie gelangt der Mensch in Einklang mit Gott?	153

Ein Gebet für einen Mitmenschen findet nicht immer Erhörung	164
Eine Führung in das Reich der Gnomen, Elfen und Feen	178
Der Glaube, die schönen Künste und die Natur als wertvolle Quellen der Kraft	194
Der Mensch kann mit seinem Schutzgeist in eine innige Freundschaft kommen	207
Die Seele des Menschen gleicht einer Blume	219
Die Seele ruft nach Glück und Zufriedenheit, doch nicht jeder Mensch vermag dieses Verlangen richtig zu deuten	230
Ruhm und Ehre gebührt Gott	242
Von der Nahrung der Seele	255
Depressionen – Ursachen und heilende Beschäftigungen	267
Begegnung mit Engeln der Ehrfurcht, der Bescheidenheit und der Fröhlichkeit	280
Erlebnisse im geistigen Reiche	293
Mit dem Schutzgeist zu heilenden Quellen	304
Das höchste Ziel des Lebens: die Wesensgleichheit mit Christus	315
Österliche Besinnung – Rückschau in jene heiligen Tage	328
Alles Leben ist mit Gott verbunden, alles lebt im Atem Gottes	340

Die Begründung des Glaubens – die Suche nach seinem wertvollen Inhalt	352
Erklärungen über die Bedeutung von “Geist” und “Seele”	364
Der erste Gedanke beim Aufwachen gehört Gott	379

## Einleitung

*Im Vortrag vom 17. März 1965 erklärt Lene, was sie mit ihren Meditationsvorträgen erreichen möchte, was sie als ein bedeutsames Ziel ihrer Lehrtätigkeit betrachtet:*

“Ich möchte eure Verbundenheit zu Gott enger knüpfen. Ich möchte doch euer Leben betrachten, mit euch darüber meditieren. Ihr sollt den Wert eures Lebens, eurer kostbaren Seele erkennen. Wunderbares und Wertvolles liegt in der Tiefe einer jeden Seele. Jedes Menschenkind darf sich darüber freuen, dass in der Tiefe seiner Seele etwas Kostbares ist.”

“Das Leben des Menschen ist kurz, und wer da auf Erden seine Aufgaben erfüllt, sollte nicht allzu grosses Gewicht darauf legen, welches Ansehen er unter den Mitmenschen hat, sondern viel mehr sein Verhältnis zu Gott pflegen. Wie kann man sein Verhältnis zu Gott verbessern? Man muss seine Seele pflegen. Die Seele ist das Kostbare im Menschen. Die Gefühle sind es, die sich verfeinern müssen. Der Mensch muss edel und vornehm werden in allen Dingen.”

“Man muss nicht für diese Welt leben, sondern man muss für die geistige Welt leben, für die Zukunft; sie ist viel bedeutender als das kurze Erdenleben. Aber das kurze Erdenleben gibt die Möglichkeit, reich zu werden im Geiste, Reichtümer aufzuhäufen noch und noch. Aber bitte, versteht mich nicht falsch; ich spreche nicht die menschliche Sprache. Ich meine nicht die irdischen Güter, ich meine die geistigen Güter. Ich meine das, was die Seele reich und edel macht. Gott, er ist vollkommen. Ihr tragt in eurer Seele einen Funken von ihm, einen Funken Glanz, einen Funken Kostbarkeit. Diese Kostbarkeit kann man entfalten. Man muss zu Gottes Ehren leben.”